

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 165. Donnerstag, den 14. Juni 1827.

Der Hausherr und der Miethsmann.

Intermezzo.

Schauplatz: Wien oder auch jede andere Stadt, wo es alte Häuser giebt.

Der Miethsmann. Ich habe Sie zu mir herauf gebeten, damit Sie mit eigenen Augen den Schaden sehen, den das Regenwetter angerichtet hat.

Hausherr. Hat halt eing'regnet.

Miethsmann. Sie sehen hier zwei Kleider, die mir der Regen verdorben hat.

Hausherr. Müßen halt nichts mehr hinlegen, wann's regnet.

Miethsmann. In meinem Zimmer glaubte ich vor'm Regen sicher zu seyn.

Hausherr. Wie's halt geht.

Miethsmann. Der Maurer versichert, daß die Decke einstürzen werde, wenn Sie das Dach nicht bald ausbessern lassen.

Hausherr. Wenn's einstürzt, laßt man halt eine andre machen.

Miethsmann. Ist könnten Sie es mit einer Kleinigkeit richten. Hernach kostet es Ihnen sechsmal so viel.

Hausherr. Kostet ja nur mein Geld.

Miethsmann. Aber ich danke dafür, in einem Hause zu wohnen, das stündlich über mich zusammen stürzen kann.

Hausherr. Müßen halt ausziehen, wenn Ihnen 's Logis nicht anständig ist.

Miethsmann. Gewiß, das werd' ich — und noch dieses Viertelsjahr.

Hausherr. Wird halt jemand andrer einziehen. (Stumme Verbeugung. Ab.)

Concerte in Leipzig im Anfange des 18ten Jahrhunderts.

Im Jahr 1702 kam Georg Philipp Telemann, erst 21 Jahr alt, nach Leipzig, eigentlich in der Absicht, um hier zu studiren. Allein schon auf dem Gymnasium in Hildesheim hatte er sich viel mit Musik abgegeben und namentlich schon den 6ten Psalm componirt, den sein Stubenbursche bald zur Aufführung in der Thomaskirche brachte. Der damalige Bürgermeister Romanus fand die Arbeit wohlgerathen und ermunterte Telemann, blos bei der Musik zu bleiben. Er wurde schon 1702 Organist und Musikdirektor an der Neukirche und errichtete nun ein Collegium musicum, das noch mindestens 1731 und „aus lauter Studiosis bestand.“ Ursprünglich war es zur Aufführung von Musiken in der Neukirche bestimmt, er gab aber auch sonst große Musiken und hatte „etlichemal die Gnade, Se. Königl. Polnische Majestät und andern großen Fürsten zu divertiren.“ Aus seiner Mitte gingen berühmte Sänger, Acteurs und Virtuosen aller Art hervor; so rühmt namentlich Telemann den „Monsieur Vondler und Pehold